

schule Belbuck.²³ Unter seinen dortigen Schülern war auch Johannes Aepinus.²⁴ Nach der Lektüre von Luthers Schrift „De captivitate Babylonica“ (1520) ging Bugenhagen nach Wittenberg, wo er am 29. April 1521 immatrikuliert wurde. Am 13. Oktober 1522 heiratete er Georg Rörers Schwester
 5 Walpurga; aus der Ehe gingen mindestens vier Kinder hervor. Rörer seinerseits nahm 1526 Bugenhagens Schwester Hanna zur Ehefrau; sie starb 1527. Am 29. September 1523 wurde Bugenhagen Wittenberger Stadtpfarrer als Nachfolger von Simon Brück; daneben lehrte er an der theologischen Fakultät der Universität. Bugenhagen unternahm teils ausgedehnte Reisen zur Ein-
 10 führung der Reformation, insbesondere in Norddeutschland und angrenzenden Gebieten; dann übernahm nicht selten Luther seine Vertretung im Predigtamt. Im Jahr 1532 wurde Bugenhagen zum Superintendenten des Kurkreises rechts der Elbe bestellt. Am 17./18. Juni 1533 wurde er in Wittenberg zum Dr. theol. promoviert, zusammen mit Caspar Cruciger und Johannes Aepinus. 1536 wurde Bugenhagens Stadtpfarramt förmlich mit der
 15 vierten theologischen Professur verbunden. Bugenhagen war Luthers Beichtvater. Am 12. August 1537 krönte er in Kopenhagen Christian III. zum König von Dänemark. Im Schmalkaldischen Krieg hatte Bugenhagen für seinen Landesherrn Johann Friedrich I. von Sachsen publizistisch Partei ergriffen,
 20 er blieb aber bei seiner Gemeinde, als Wittenberg mit dem Kurkreis und weiteren Gebieten an Moritz von Sachsen fiel, und verhielt sich auch dem neuen Landesherrn gegenüber loyal. In den Jahren 1550 bis 1556 war Bugenhagen mehrmals Dekan der theologischen Fakultät. Am 20. April 1558 starb er in Wittenberg.

25 2.2 Johannes Pfeffinger

Johannes Pfeffinger,²⁵ am 27. Dezember 1493 in Wasserburg am Inn geboren, erhielt nach Besuch der lateinischen Schule Annaberg im Jahr 1515 in Salzburg die Weihe zum Akoluthen; 1518 zum Subdiakon, bald darauf zum Diakon, schließlich zum Priester geweiht, wurde er zunächst in Reichenhall,
 30 1519 in Saalfelden im Pinzgau und 1521 als Stiftsprediger in Passau angestellt. Als er wegen Hinneigung zur Lehre Luthers in den Verdacht der Ketzerei kam, floh Pfeffinger 1523 nach Wittenberg, wo er freundliche Aufnahme bei Luther, Melanchthon und Bugenhagen fand. Am 15. November 1524 wurde er immatrikuliert. In den Jahren 1527 bis 1530 versah Pfeffinger
 35 die Pfarrei Sonnenwalde, wo er sich auch 1528 mit Elisabeth Kühlstein verheiratete. Nach seiner Vertreibung durch den Bischof von Meißen wirkte er als Prediger in Kloster Eicha, wohin evangelisch gesinnte Leipziger zum

²³ Heute Białoboki, Kreis Gryfice (Greifenberg), Polen.

²⁴ Vgl. unten Einleitung zu Text Nr. 9, S. 278f.

²⁵ Zum folgenden vgl. Georg Müller, Art. Pfeffinger, in: RE³ 15 (1904), 252–254; Hellmut Zschoch, Art. Pfeffinger, in: RGG⁴ 6 (2003), 1231.